

V0211/24

Filiale des Quartiersmanagements Piusviertel im Nordwesten unter Einbezug des neuen Wohngebietes an der Stinnesstraße
(Referent: Herr Fischer)

Antrag:

1. Im neuen Wohngebiet an der Stinnesstraße wird eine Filiale des Stadtteiltreffs Piusviertel mit Quartiersmanagement ab Erstbezug der Wohnungen (voraussichtlich Ende 2025) eingerichtet
2. Die Räume, die für ein Quartiersmanagement von der BayernHeim GmbH vorgesehen sind, werden von der Stadt Ingolstadt angemietet.
3. Im 3. Quartal 2025 wird das Quartiersmanagement Piusviertel durch eine Projektstelle von 1,0 VZÄ Sachbearbeitung in Eingruppierung EG 9c, befristet bis 2029, verstärkt. Im ersten Jahr nach der Inbetriebnahme der Filiale wird ein Sachkostenbudget in Höhe von 20.000 € zur Verfügung gestellt.

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	30.04.2024	Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	14.05.2024	Vorberatung
Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht	15.05.2024	Vorberatung
Stadtrat	04.06.2024	Entscheidung

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 30.04.2024

Herr Fischer erinnert, dass dies ein Projekt sei, das bereits in der vorangegangenen Legislaturperiode bauplanungsrechtlich auf den Weg gebracht worden sei. Im Jahr 2017 sei der Bebauungsplan 114 in dem Teilbereich an der Stinnesstraße geändert worden, um dort ein attraktives und urbanes Wohngebiet zu schaffen. Der Pius Park grenze unmittelbar westlich von diesem Baugebiet an und das Ziel sei gewesen, dass in diesem Gebiet preisgünstige, öffentlich geförderte Mietwohnungen geschaffen werden. Zusätzlich sei im Baugebiet bereits das Dietrich Bonhoeffer Seniorenheim der Diakonie realisiert. Im Bau sei im südwestlichen Teil die Gebäude der GWG und im nördlichen Teil das Projekt der BayernHeim GmbH, der Wohnungsbaugesellschaft des Freistaats. Weitere Details führt Herr Fischer anhand einer PowerPoint Präsentation aus, die dem Protokoll beigefügt wird. Herr Fischer erläutert dass dieses Thema heute schon vorgestellt werde, da die BayernHeim darum bat, ein Signal von der Stadt zu bekommen, ob diese bereit sei, Räume für einen Stadtteiltreff zu nutzen und hierfür Personal zu beschäftigen. Der Vorschlag sei nun, mit dem Personal und dem Stadtteiltreff zu starten, wenn die neuen Bewohnerinnen und Bewohner einziehen. Gegenüber der Vorlage werde die BayernHeim etwas länger brauchen, da die mit dem Vorhaben verbundenen Tiefbauarbeiten etwas länger gedauert haben. Möglicherweise könne somit erst ab 2026 mit Personal gestartet werden, und daher könne auch der Personalbedarf vom Stellenplan 2025 in den Stellenplan 2026 verschoben werden. Im Personalausschuss werde auch noch darüber beraten. Auf die Synergieeffekte zwischen den

zwei Standorten an der Stinnesstraße und dem Stadteiltreff Piusviertel in der Pfitznerstraße gehe nun Frau Weingärtner ein.

Frau Weingärtner führt aus, dass kein komplett neuer eigenständiger Stadteiltreff in der Stinnesstraße geplant sei. Es sollen mit Bezug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner die Bedarfe aufgegriffen werden. Personal werde vor Ort sein in den Räumlichkeiten, die BayernHeim zur Verfügung stelle und es werden entsprechende Angebote, Kurse, Fortbildungen, Bewohnertreffs etc. etabliert. Je nachdem, wie weit fortgeschritten der Bezug der Wohnungen sei, werde Stammpersonal vom derzeitigen Stadteiltreff Piusviertel stundenweise vor Ort sein. Frau Weingärtner teilt mit, dass das derzeitige Personal im Stadteiltreff Piusviertel mit einer vollzeitäquivalenten Sachbearbeiterin verstärkt werden soll. Somit könne bei den vorhandenen Verwaltungskräften und Quartiersmanager/-innen in der Stellenbeschreibung die sachbearbeitenden Tätigkeiten herausgenommen werden, damit mehr Kapazität für die Quartiersarbeit und Verwaltungsarbeit bleibe. Das bedeute, dass in der Filiale nicht nur Sachbearbeiter anwesend sein werden, sondern das Team Sachbearbeitung, Verwaltung und Quartiersmanagement werden dann die Filiale betreuen, öffnen und Präsenzzeit anbieten. Der ursprüngliche Plan sei gewesen, dass die zusätzliche Stelle im dritten Quartal 2025 angelernt werde. Dadurch, dass es bauliche Verzögerungen gebe, werde die Verstärkung durch die Sachbearbeitung erst im ersten Quartal 2026 benötigt.

Stadtrat Niedermeier merkt an, dass er das Geschehnis gut finde, doch er möchte wissen, wo die jungen Menschen hingehen können. Es werde auf den Piustreff verwiesen, doch da sei die Frage, wie man von dem Viertel aus in den Piuspark gelange.

Herr Fischer teilt mit, dass ein Steg geplant sei, mit dem man sehr gut vom neuen Stadtviertel in den Piuspark gelange, ohne Verkehrsampeln überqueren zu müssen. Weiter weist er darauf hin, dass die IFG dabei sei, den Spielpark mit externen Fachplanern zu etablieren. Derzeit werde unter anderem überlegt, Beachvolleyball-Felder zu erstellen und das Gelände zu modellieren, dass ein Wall dazwischen dem Spielpark und der Wohnbebauung entstehe, um einen Schallschutz zu haben. Ebenso gebe es derzeit Abstimmungen mit dem Bezirksausschuss, welche Angebote für alle Generationen sinnvoll seien.

Stadtrat Ettinger ist der Meinung, dass diese Möglichkeit sich zu treffen, zusammenzukommen und sich fortbilden zu können einen hohen Wert habe. Erfreulich sei auch, dass alles sehr weit im Voraus mitgeteilt werde und man somit die Möglichkeit habe darüber nachzudenken.

Stadträtin Mader teilt mit, dass die CSU-Stadtratsfraktion dies als eine sehr wichtige soziale Komponente in diesem Stadtviertel sehe. Sie möchte wissen, ob es bereits von BayerHeim oder über die Stadt einen Vertrag gebe.

Stadtrat Werner äußert, dass es die SPD-Stadtratsfraktion volle Zustimmung für dieses Projekt gebe. Zur Frage von Stadträtin Mader teilt er mit, dass die Stadt seit langem mit der BayernHeim im Gespräch sei, und die BayernHeim sei erfreulicherweise bereit, diese Fläche vor zu sehen. Es gebe noch keinen unterschriftsreifen Vertrag, doch er ist der Meinung, dass es auch für die BayernHeim interessant sei, diese Flächen anderweitig zu vermarkten oder vermieten. Weiter geht er auf die Vorlage ein und merkt an, dass die SPD-Stadtratsfraktion für eine wissenschaftliche Begleitung stimme, denn daraus können wichtige Erkenntnisse gezogen werden. Ebenso weist Stadtrat Werner darauf hin, dass auf dem Gelände bereits der Familienstützpunkt von Elisa sei. Das Bestreben der letzten vier Jahre sei gewesen, volle Unterstützung zu leisten und man habe inzwischen sechs Familienstützpunkte geschaffen. Dies werde in Vierteln, die unter sozialen Gesichtspunkten schwieriger sein, sehr helfen, das Problem dort besser in den Griff zu bekommen. Er denkt, dass eine Zusammenarbeit zwischen Quartiersmanagement und Familienstützpunkt selbstverständlich sei.

Stadträtin Segerer bringt vor, dass dies eine gute Sache sei und sie zustimmen werde. Sie hofft, dass man das Signal an die BayernHeim bald senden könne, denn es sei gut, wenn man einen Sozialraum von Anfang an mitentwickeln könne und nicht erst, wenn die Probleme schon da sind. Als besonders gut empfinde sie auch, dass die Quartiersmanagerinnen von der Verwaltungsarbeit entlastet werden.

Stadträtin Pane geht auf die Fragen von Stadtrat Niedermeier ein und merkt an, dass ihrer Meinung nach die Distanz zum Piuustreff kein Problem sei, da dieser nur 100 Meter Luftlinie entfernt sei. Weiter möchte sie wissen, ob es eine Möglichkeit für Veranstaltungen im Gebäude gebe, denn auf dem Plan sei nur eine Fläche von 35 m² zu sehen. Ebenso erkundigt sie sich, ob es auch eine Möglichkeit gebe, wo Senioren sich treffen können.

Herr Fischer äußert, dass die BayernHeim einen Quartiersplatz im Nordwesten plane, der von allen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden kann. Ebenso plane die BayernHeim im grünen Bereich der auf der Vorlage zu sehen sei, einen Bewohnertreff im Innenbereich mit ca. 200 m². Zur Jugendfreizeitstätte und dem neu gestaltete Grasser Platz teilt Herr Fischer mit, dass bei der Planung 2017 noch nicht klar gewesen sei, wie der Grasser Platz aussehen soll. Daher sei in der letzten Arbeitskreissitzung beschlossen worden, dass das Konzept vom Spielpark noch einmal überplant werde, damit keine Funktion doppelt geplant werde, und auch nichts fehlt.

Stadträtin Pane hakt nach, ob es die Möglichkeit gebe einen Veranstaltungsraum für 100 bis 150 Personen zu schaffen, denn der eingezeichnete grüne Bereich sei sehr schmal.

Herr Fischer führt aus, dass das Stockwerk bereits stehe und die Ausdehnung vom Baurecht her nicht breiter sein könne. Er denkt, dass auf das entwickelte aufgebaut werden müsse und man das Beste daraus machen muss.

Stadträtin Mader bringt vor, dass auch ein Café mit ca. 250 m² geplant sei, und auch dort Veranstaltungen stattfinden können.

Stadträtin Pane gibt zu bedenken, dass dieses Café von einem privaten Betreiber sei und dies meist Schwierigkeiten gebe, da es nicht zum Quartier gehöre.

Stadtrat Schidlmeier hakt nach, nach dem im Piusquartier Personal vorhanden sei, ob es sinnvoll ist, aus diesem Pool eine Dame herauszubilden, die dann später die Leitung übernehme. Er denkt, es sei einfacher, eine neue Kraft in ein bestehendes Team einzuarbeiten, als eine neue Kraft in das Quartier zu schicken.

Herr Fischer erläutert, dass keine neue Quartiersmanagerin für diese Filiale beschäftigt werden soll, sondern dass das gesamte Team um eine Verwaltungsexpertin oder Verwaltungsexperten verstärkt werde, sodass das Quartiersmanagement von den bewährten Quartiersmanager/-innen künftig aus beiden Treffs agieren können. Zum Beitrag von Stadträtin Pane ergänzt Herr Fischer, dass das Viertel zusammengedacht werden soll, und auch der Veranstaltungsraum in der Jugendfreizeitstätte genutzt werden kann.

Stadtrat Niedermeier widerspricht Stadträtin Pane, denn es gebe auch Anwohner, die lärmempfindlich seien und daher sei wichtig zu bedenken, was dort installiert werde. Des Weiteren teilt er mit, dass ihm gesagt wurde, dass der Standort bei der Neuburger Straße von den jungen Menschen nicht angenommen werde, da diese mehr abseits von der Straße sein wollen, doch dort fehle die Beleuchtung. Aus diesem Grund sei es sinnvoll, den Piuspark mit einzubinden. Bezüglich der mobilen Jugendarbeit teilt Stadtrat Niedermeier mit, dass diese sich freuen würden, wenn in der Nähe der Calisthenics Anlage einen Standort gebe, denn dort könne er sich vorstellen, dass auch junge Menschen hinkommen.

Bürgermeisterin Kleine denkt, dass das Ziel von diesem Quartiersmanagement klar geworden sei. Es sei zu signalisieren, dass das Ziel eine gute Nachbarschaft mit der ersten Mieterin/Mieter die Unterstützung sei.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.